für uns alle

INFORMATIONEN FÜR DIE MITARBEITER DER DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH KIEL

Nr. 26 Kiel, 15. November 1974

Digitaler Lichtsatz in der Praxis

Fritz-Otto Zeyen

In unserem letzten Artikel haben wir die technische Entwicklung vom Bleisatz bis zum Lichtsatz in knappen Zügen dargestellt und die grundlegend neue Technik des Digiset sowie seine enorme Setzleistung beschrieben.

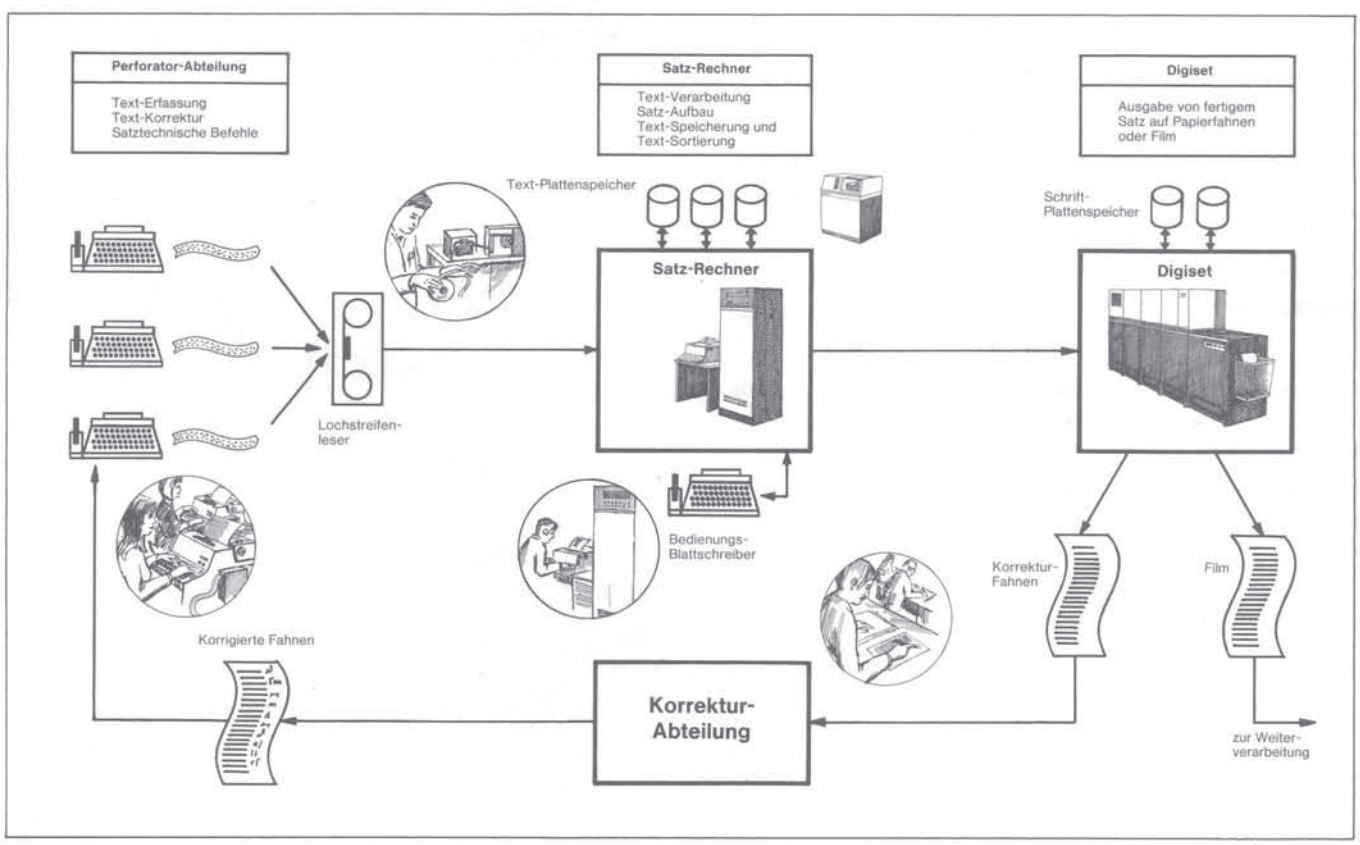
Der Digiset-Lichtsatz hat der Druckindustrie neue Möglichkeiten und Perspektiven eröffnet, die neuartigen Setzanlagen haben aber auch den Arbeitsablauf in der Setzerei grundlegend verändert.

Über den modernen Arbeitsstil, den unsere Digiset-Anlagen ermöglichen, wollen wir Ihnen heute berichten.

Wir erwähnten schon, daß ein so leistungsfähiges Gerät wie der Digiset sinnvoll nur durch einen vorgeschalteten Elektronenrechner, den sogenannten Satzrechner, gesteuert werden kann. In der Tat ist der Digiset von vornherein als Daten-Ausgabegerät eines Rechners konstruiert worden und wird in seiner gesamten Arbeit demgemäß durch bestimmte Datenfolgen gesteuert, die ihm der Satzrechner entweder "on-line" (d. h. über Kabel) oder "off-line" (d. h. auf Magnetband zwischengespeichert) übermittelt.

Wie ist nun ein "Lichtsatz-Zentrum" mit Satzrechner und Digiset aufgebaut, und wie arbeitet es?

Unsere Abbildung zeigt in einer schematischen Übersicht den Arbeitsablauf in einem Lichtsatz-Zentrum.



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Betrachten wir unsere schematische Übersicht auf der ersten Seite, dann ergibt sich - von links nach rechts - folgender Arbeitsablauf:

Die vom Redakteur und der Arbeitsvorbereitung erstellten und vorbereiteten Manuskripte gelangen zunächst in die Perforator-Abteilung. Dort werden sie an einer Reihe von Arbeitsplätzen auf sogenannten Satz-Perforatoren geschrieben, das sind Text-Erfassungsgeräte mit schreibmaschinen-ähnlicher Tastatur, die beim Schreiben einen Lochstreifen und in manchen Fällen auch ein Klarschriftprotokoll erzeugen.

Der Perforator-Schreiber muß allerdings mehr tun, als nur den Text des Manuskriptes abzuschreiben: Er muß gleichzeitig an vielen Stellen in den Text "satztechnische Befehle" einfügen durch speziell verschlüsselte Kommandos, die dem Satzrechner mitteilen, wie der getastete Text satztechnisch aufzubauen ist.

Solche Befehle enthalten z. B. Angaben über Schriftarten und Schriftgröße, Zeilenbreite, Anordnung der Zeilen zu Absätzen, zu Satzblöcken, Anordnung der Satzblöcke auf der Seite, Gestaltung von Anzeigen aller Art mit Firmenmarken und Linienumrandungen, Gestaltung von Tabellen usw.

Die Summe der Satzbefehle bildet eine systematisch durchdachte "Satz-Befehlssprache", und das im Satzrechner ablaufende Programm ist so aufgebaut, daß es die Satz-Befehlssprache "versteht" und ausführt und den eingegebenen Manuskript-Text derart verarbeitet, daß am Schluß im Digiset fertiger Satz in genau der Form herauskommt, wie es der Perforator-Schreiber durch die in den Text eingestreuten Befehle veranlaßt hat.

Damit sind wir schon beim Satzrechner angelangt. Er erhält die zu verarbeitenden Texte von der Perforator-Abteilung per Lochstreifen, die er sich über einen schnellen Lochstreifenleser (z. B. 1000 Zeichen/sec) einverleibt. Wie oben beschrieben, führt er dann, gesteuert durch ein umfangreiches und kompliziertes Verarbeitungs-Programm, den satztechnischen Aufbau der eingelesenen Texte durch und steuert mit den so aufbereiteten Daten die Digiset-Lichtsetzanlage, so daß sie den nun entstandenen Satz ausgibt. Die Ausgabe geschieht zunächst auf Fotopapier, es entsteht eine sogenannte Korrekturfahne. Diese wandert in die Korrektur-Abteilung und wird dort vom Korrektor sorgfältig geprüft. Normalerweise wird nicht mit dem ersten Rechner-Durchlauf bereits das endgültige Satzbild erreicht, vielmehr werden mehr oder weniger zahlreiche Korrekturen notwendig: Tippfehler müssen verbessert werden, der Redakteur wünscht den Artikel, den er jetzt erstmals gesetzt sieht, vielleicht in Inhalt oder Umfang zu verändern, oder ein bisher einspaltiger Artikel soll mehrspaltig aufgemacht werden usw.

Der Korrektor vermerkt alle notwendigen Korrekturen auf der Fahne und gibt diese erneut zur Perforator-Abteilung. Dort wird nicht etwa alles neu getastet, sondern nur die gewünschten Korrekturen werden erfaßt und führen zu einem (zusätzlichen) Korrektur-Lochstreifen, der wiederum in den Satzrechner eingelesen wird.

Damit sind wir in einem Kreislauf wiederum beim Satzrechner angelangt und kommen zugleich zu seiner zweiten Hauptaufgabe: zur Text-Verwaltung.

Jede in den Satzrechner eingegebene Text-Einheit, wie ein Artikel, eine Anzeige oder eine Tabelle, erhält eine eigene Kennung, z. B. eine Nummer. Nach der erstmaligen Verarbeitung wird sie unter dieser Kennung auf einem der an den Satzrechner angeschlossenen Magnet-Plattenspeicher abgespeichert. Wird nun zu einem späteren Zeitpunkt eine Korrektur in den Rechner eingelesen, so findet der Rechner automatisch anhand eines "Adreßbuches" die zugehörige, zu korrigierende Text-Einheit, holt sie aus dem Plattenspeicher und verarbeitet sie entsprechend den im Korrektur-Lochstreifen gegebenen Anweisungen neu. Danach speichert er sie wieder ab und gibt zugleich über den Digiset eine neue Korrekturfahne aus, so daß der Korrekturzyklus, wenn nötig, mehrmals durchlaufen werden kann.

Allmählich sammeln sich so in den Text-Plattenspeichern des Satzrechners immer größere Mengen von dem zu setzenden Text, die im Verlaufe eines oder mehrerer Korrekturzyklen fertig korrigiert und somit zur endgültigen Weiterverarbeitung reif gemacht wurden. Zu gegebener Zeit werden nun diese Textmengen zur endgültigen Satzausgabe im Digiset, diesmal normalerweise auf Film, abgerufen. Durch weitere Befehle der "satztechnischen Befehlssprache" wird es sogar möglich, diese endgültigen Textmengen bereits in bestimmter, den Wünschen der Redaktion entsprechender Weise auf ganzen Zeitungs- oder Zeitschriften-Seiten anzuordnen (sog. "Umbruch") und sie dabei, wenn erforderlich, auch zu sortieren.

Man denke z. B. an die vielen Kleinanzeigen-Seiten einer Tageszeitung, in denen die Anzeigen nach "Ressorts", wie Automarkt, Wohnungsmarkt usw., innerhalb der Ressorts nach weiteren Gesichtspunkten, wie Verkauf, Vermietung, Ein- oder Mehrzimmer-Wohnungen usw., sortiert werden.

Nach der Ausgabe endgültig fertiggestellter Text-Einheiten über Digiset auf Film können diese entweder weiterhin in den Plattenspeichern des Satzrechners für nochmalige spätere Verwendung gespeichert bleiben (sog. Stehsatz), oder sie werden gelöscht, so daß der Platz für neue Text-Einheiten frei wird. Da die Plattentürme der Plattenspeicher frei auswechselbar sind, lassen sich im ersten Falle fast beliebig große Textmengen als "Stehsatz" aufbewahren. Diese platzsparende und kostengünstige Stehsatz-Aufbewahrung ist ein weiterer Vorteil des rechnergesteuerten modernen Satzes gegenüber dem Bleisatz, dessen Aufbewahrung viel Raum, Gewicht und Kosten erfordert.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

- die Digiset-Anlagen haben aus den Setzereien alten Stils moderne Arbeitsstudios gemacht,
- die Digiset-Anlagen bringen unseren Kunden wesentlich größere Erträge,
- die Digiset-Anlagen haben der Druckindustrie neue Impulse gegeben und zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen.

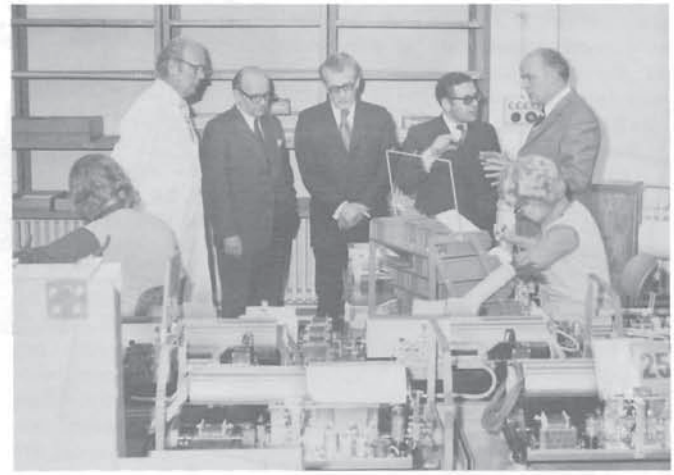
Auf die interessanten Einsatzfälle des Digiset-Lichtsatzes werden wir später eingehen.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Mr. Gestetner besucht Gestetner-Fertigung

Seit 1957 liefern wir unsere Produktion an MAT-Geräten an die bekannte britische Firma Gestetner, und sie vertreibt unsere Geräte unter ihrem Namen in die ganze Welt.

Im Zuge dieser langjährigen Zusammenarbeit mit der Firma Gestetner besuchten uns Anfang Oktober die Herren Jonathan Gestetner und Direktor M. Maynard. Unsere Geschäftsleitung führte die Gäste während ihres Aufenthaltes u. a. auch nach Gaarden in die große Montagehalle für MAT-Geräte (siehe unser Bild !).
Jonathan Gestetner sagte uns bei diesem, wie er erwähnte, zweiten Besuch - 1967 war er zum ersten Mal bei uns - er danke den Hell-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Fleiß und für die gute Qualität unserer Geräte. Er wünsche und hoffe deshalb auf eine weitere ebenso gute Zusammenarbeit. Unser Geschäftsführer Dr. Fuchs ergänzte: "Eine Zusammenarbeit für weitere 15 Jahre?" Das freundliche Nicken unseres britischen Auftraggebers läßt uns vermuten, daß man auch in London mit einer Zusammenarbeit auf lange Sicht rechnet.
Eine weitere für uns sehr wichtige Information in diesem Zusammenhang war die Mitteilung Herrn Gestetners, daß die großen weltweiten Lagerbestände der Firma Gestetner z. Z. zwar eher aufgebraucht als nachgefüllt werden, daß aber - und das dürfte für uns ausschlaggebend sein - der Absatz an MAT-Geräten auf dem gesamten Weltmarkt nach wie vor steigt.



Das Bild zeigt Mr. Gestetner und Mr. Maynard bei ihrem Besuch in der MAT-Montagehalle, Werk Gaarden. Geschäftsführer Dr. Fuchs, Direktor Dr. Neumann und Betriebsleiter Helmut Rau geleiten unsere Gäste entlang der Lötplätze am Pfaff-Band.
Im Vordergrund unsere beiden Mitarbeiterinnen Ingeborg Tietgen (links) und Emmi Helmecke.

Hell-Geräte für die Textilindustrie

Vertrieb T erschließt uns einen neuen Markt

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Textilindustrie als neuen Markt sowohl für bereits vorhandene Geräte (Chromagraph für den Textildruck, Helio-Klischograph für den Transferdruck auf Textilien) als auch für spezielle Neuentwicklungen (Patroscan, Patroskop, Patrocom) zu erschließen. In dieser neuen Aufgabe stehen wir in der Textilindustrie heute etwa dort, wo wir in der graphischen Reproduktions- und Druckindustrie vor mehr als 20 Jahren gestanden haben, nämlich mit dem Fuß in der Tür.

Es geht uns jetzt also darum, eine völlig neue Sprache zu lernen, Kontakte mit zukünftigen Kunden zu knüpfen und maßgebliche Fachleute kennenzulernen, kurzum, in die Welt der Textilindustrie einzudringen. Daß dies keine leichte Aufgabe ist, dürfte man uns wohl abnehmen. Darum dürfen wir keine Chance ungenutzt lassen, wo sich Möglichkeiten für eine umfassende Information oder für neue Produkte in dieser für uns neuen Branche ergeben. Eine solche Gelegenheit bot der 19. Kongreß der "Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten", an dem ich vom 8.-11. 9. 1974 in Dornbirn, Vorarlberg, teilnehmen konnte.

Zahlreiche Vorträge im Rahmen dieser Veranstaltung ließen erkennen, mit welchen Problemen sich die Maschenindustrie der Textilbranche befaßt. Von Thermodruck war die Rede, ein indirektes Druckverfahren, für das die ersten Helio-Klischographen bereits eingesetzt werden. Aber auch von Elektronik war die Rede, und da spitzte unsereins natürlich ganz besonders die Ohren, , denn das ist ja unser Metier.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Betriebsbesichtigungen - wo sonst könnte man die rauhe Wirklichkeit besser kennenlernen? - und wichtig waren auch die gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen sich die Gelegenheit bot, in gelockerter Atmosphäre mit den interessanten Kongreßteilnehmern ausgiebig "fachzusimpeln".

Wolfgang Klose

Unsere Abbildung zeigt einen Blick in den Hörsaal der "Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie", Gastgeber des Kongresses. In der ersten Reihe die Honoratioren des Landes, der Stadt und der Fachwelt, in der zweiten Reihe links Wolfgang Klose, verantwortlich für den Vertrieb T.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell auf der ersten internationalen Fachmesse für Kriminalistik in Moskau

In der Zeit vom 14. - 28. 8. 1974 fand in Moskau die KRIMTECHNIKA '74, die erste internationale Fachmesse für Kriminalistik statt. Wir beteiligten uns mit einem umfangreichen Programm, das wir in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer der UdSSR sowie verschiedener Ministerien erstellt hatten: Auf 60 m² Standfläche zeigten wir mehr als 20 Geräte der Morse-, Faksimile- und Telebildtechnik und führten sie in Funktion vor. Funkübertragungen mit BOSCH-Funkgeräten zwischen den Ständen der beiden Firmen ergänzten das Programm. Einen besonderen Anziehungspunkt stellte der neuentwickelte Identograph zur Gravur von Bildern auf entsprechenden Plastikkarten dar.

Hohe Regierungsvertreter und Delegationen aus der gesamten UdSSR besuchten unseren Messestand. Die prominentesten unter ihnen waren Vize-Premierminister Masurov, Innenminister Shokolov, die Minister Viktorov und Schumillin.

Wir hatten alle Hände voll zu tun, die Messeatmosphäre war auch meist recht hektisch, da wir außer dem Dolmetscher unserer Moskauer Vertretung, Firma G. Tittmann, nur zu zweit, Walter Richter, Verkaufsförderung, und ich, zur Vorführung der Maschinen und zur Betreuung der sehr zahlreichen Besucherdelegationen zur Verfügung standen.

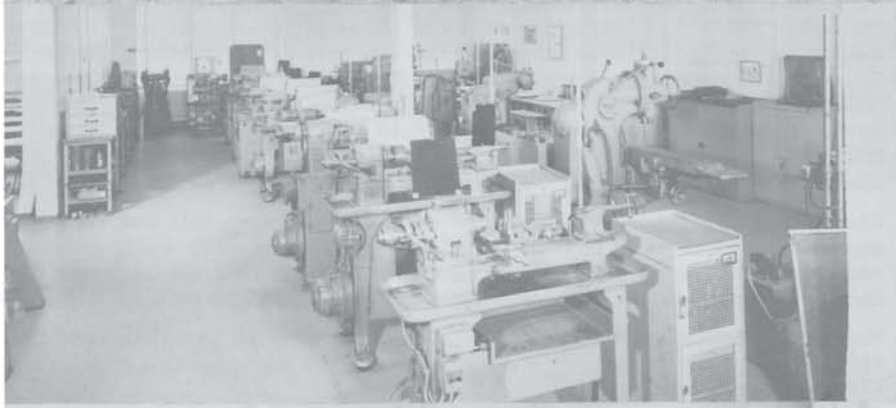
Als besondere Aufgabe hatte Hell es übernommen, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für auswärtige Beziehungen ein 4-tägiges Besuchsprogramm vorzubereiten für die Delegation des Bundeskriminalamtes: BKA-Präsident Dr. Herold und vier Direktoren des BKA. Die Besuchs- und Informationsfahrten rund um Moskau brachten allen Beteiligten neben den interessanten Eindrücken auch die Gelegenheit eines ausgedehnten Erfahrungsaustausches - und es war ein Zeichen des Erfolges, daß man beim Abschied schon vom Gegenbesuch sprach.

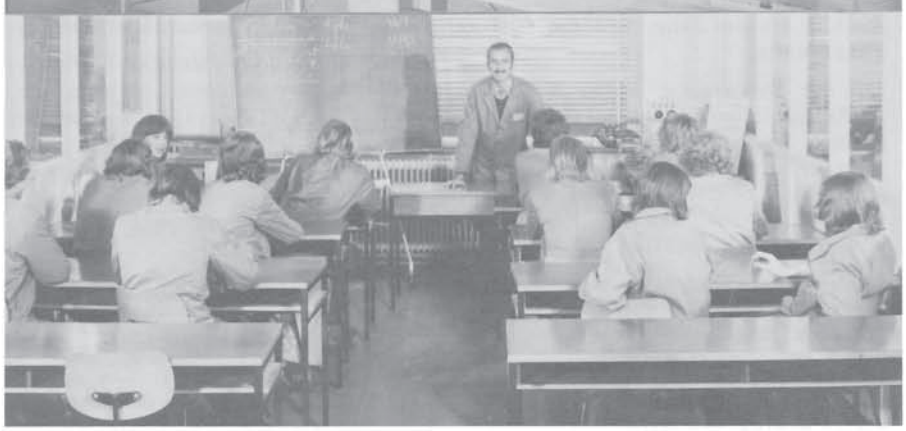
Die KRIMTECHNIKA '74 brachte uns ein gutes Ergebnis. Wir konnten alle ausgestellten Geräte direkt vom Messestand verkaufen. Schon bestehende Netze wurden damit erweitert bzw. neu aufgebaut, weitere Netze wurden projektiert. Wir konnten mit dem Gefühl nach Hause fahren, daß die jahrelange Vorbereitung eine Vertrauensbasis geschaffen hat, die für die künftigen Geschäfte sehr positiv sein wird. Das ist ein erfreulicher Erfolg, gleichzeitig aber auch ein Dank an alle Mitarbeiter im Hause Hell, die dafür sorgten, daß die Geräte rechtzeitig fertiggestellt und die Messe so gut vorbereitet wurde, daß in Moskau auf der KRIMTECHNIKA '74 alles so gut funktionierte.

Gert Lohse

Oben links: Ein Zeitungsausschnitt aus der "Iswestja" zeigt die originelle Hunde-Poster-Reihe auf unserem Messestand mit dem Zusatzschild "Wir haben keine Hunde mehr". Mit diesem Hinweis wollten wir eigentlich nur die andauernden Nachfragen nach den Postern auffangen - wie man aus diesem Zeitungsausschnitt aber sieht - wurden unsere Hunde dadurch noch attraktiver und besonders werbewirksam.
Bild Mitte: Hoher Besuch auf dem Messestand: Vize-Premierminister Masurov (rechts) wird von unserem Mitarbeiter Gert Lohse informiert.
Oben rechts: Teilansicht unseres Messestandes in Moskau; unser Mitarbeiter Walter Richter im Gespräch mit Messebesuchern.
Bild unten: Die Delegation des Bundeskriminalamtes auf einer Besichtigungsfahrt rund um Moskau. Auch für diese Veranstaltung am Rande des Messegeschehens zeichneten unsere Mitarbeiter verantwortlich.

Hell Verein / www.hell-kiel.de





Unsere Lehrwerkstatt ist umgezogen
Neuer Lehrjahrgang hat angefangen

Dreißig Auszubildende haben Anfang September mit ihrer zwei- bis dreieinhalb-jährigen Lehrzeit für gewerbliche Berufe bei uns begonnen:

Michael Ratz will Dreher werden,
Christian Haas und Ralf Petrowski werden Universal-Fräser,
Andreas Scholz, Wilfried Vöge und Manfred Wittke werden Werkzeugmacher,
Arno Falk, Armin Helm, Thomas Jäger, Volker Lischke, Jürgen Mielke, Helge-T. Poeschel, Volker Schröder und Klaus Staven wollen Feinmechaniker werden,
Frank Doeubler, Henning Eggers, Joachim Freudenthal, Hans-J. Gripp, Torsten Kalata, Achim Leunig, Alfred Mey, Carsten Süphke, Jürgen Stender, Joachim Sternbeck und Klaus Thimm werden Nachrichtengeräte-Mechaniker,
Bärbel Anker, Ingrid Arp, Rita Geest, Anne Sell und Britta Schneppmüller werden technische Zeichnerinnen.

Unseren vier Ausbildern Karl-Heinz Klupp, Hans Körner, Wolfgang Luhm und Joachim Stückler sowie Kurt Schwarz, dem Leiter der gewerblichen Ausbildung, wünschen wir viel Erfolg bei der Ausbildung unseres Lehrjahrgangs 9/1974. Vor allem aber wünschen wir unseren Auszubildenden jetzt einmal einen guten Anfang und dann eine so gute und schöne Lehrzeit, daß auch sie sich später gern an die Jahre erinnern.

In unserer Lehrwerkstatt wechselten in diesem Jahr nicht nur die jungen Gesichter, es gab 1974 auch eine räumliche Veränderung: Im Februar zog unsere Abteilung für die gewerbliche Ausbildung ins Werk Gaarden um.
So konnte unser Fotograf Egbert Selke bei seinem Besuch in Gaarden sowohl unsere jüngsten Auszubildenden als auch die "neuen" Räume der Lehrwerkstatt im Bild festhalten.

Unsere Bilder von oben nach unten:
Ein Gruppenbild aller z. Z. in der Lehrwerkstatt tätigen Auszubildenden, Praktikanten und Ausbilder.
Darunter: der Werkzeugmaschinenraum.
In der Mitte: die Auszubildenden an ihren Schraubstöcken.
Darunter: der Raum für die elektrotechnische Ausbildung.
Bild unten: der Unterrichtsraum, der als einziger noch nicht am endgültigen Platz untergebracht werden konnte; er ist darum auch noch zu klein, doch eine Verbesserung ist für bald geplant.

Alles in allem: Unsere neue Lehrwerkstatt kann sich sehen lassen!

Hell Verein / www.hell-kiel.de

SIEMENS-Erholungswerk

Es hat sich langsam herumgesprochen - vielleicht ist mal einer über einen entsprechenden Hinweis in "für uns alle" gestolpert oder jemand hat's am Schwarzen Brett gelesen - daß auch wir die Möglichkeit haben, Erholungs- oder Kurplätze des SIEMENS-Erholungswerkes in Anspruch nehmen zu können. Etliche Mitarbeiter nahmen das Angebot wahr. Sie waren für 14 Tage mit ihren Familien in SIEMENS-eigenen oder SIEMENS-Vertragshäusern zu Gast. Einige berichteten uns mündlich, andere schriftlich, ausnahmslos aber positiv. Negativ waren nur Äußerungen über das Wetter - aber davon wollen wir in diesem Jahr nicht mehr reden.

Leider wird es auch künftig nicht möglich sein, alle Zielortwünsche zu erfüllen. Verständlicherweise will man von hier aus gerne an den Bodensee, in den Schwarzwald, nach Oberbayern oder in das Allgäu. Aber die zur Verfügung stehenden Plätze sind nun einmal begrenzt. Vielleicht überlegt sich jeder Interessent einmal, ob er für den Fall, daß sein Wunsch nicht erfüllt werden kann, auf einen anderen Ort ausweicht. Ich war z. B. mit Frau und Tochter im Juli 14 Tage lang im Wiehengebirge, am Rande des Teutoburger Waldes. Die zur Verfügung stehende Pension war sauber und gut eingerichtet. Die Gäste in bester Urlaubsstimmung vertrugen sich prächtig mit dem gut aufgelegten Wirt und der freundlichen, immer um das leibliche Wohl ihrer Gäste bedachten Wirtin. Niemand hat den schönen Süden vermißt, eher haben wir nochmals festgestellt, daß es überall "schöne Ecken" gibt. (wie man hört, soll die unmittelbare Nähe Kiels sogar viele solcher "schönen Ecken" haben - aber da kommt man ja so schlecht hin). Unser Tip: Nennen Sie in der Anmeldung neben dem Hauptwunsch noch zwei, drei andere Urlaubsorte aus dem reichen Angebot.

Mit unseren Aushängen haben wir auf die Erholungsplätze im Winterhalbjahr 1974/75 hingewiesen. Die ersten Anmeldungen liegen bereits vor; zögern auch Sie nicht lange - falls Sie Winterurlauber sind. Denn auch hier gilt: "Wer zuerst kommt, mahlt zuerst".

wu

Ein Tag bei der Bundesmarine

Aufgrund einer Bitte des Betriebsrates und der Jugendvertretung hatte sich unsere Geschäftsleitung bereit erklärt, allen Auszubildenden eine Regatta-Begleitfahrt während der Kieler Woche 1974 zu ermöglichen. Vorgesehen war der 8. Juni. Daneben kam das Angebot, einen Tag bei der Bundesmarine verbringen zu können.

War es nun mehr Interesse für die Marine, oder war es die Aussicht auf einen arbeitsfreien Tag, jedenfalls ergab eine Abstimmung bei der Versammlung der Jugendlichen im Juni eine klare Mehrheit für das zweite Anerbieten.

Am 2., 3. und 4. Oktober war es dann soweit. Die Bundesmarine öffnete die Tore und empfing uns in ihrem Areal in der Wik. Der Jugendoffizier des Standortes Kiel, Kapitänleutnant Fabian, referierte etwa eine halbe Stunde lang über die Aufgaben der Bundeswehr im allgemeinen und der Bundesmarine im besonderen. Er erinnerte an die Artikel 25 und 26 unseres Grundgesetzes, wonach die allgemeinen Regeln des Völkerrechtes Bestandteil des Bundesrechtes sind und wonach alle Handlungen verfassungswidrig sind, die dazu führen oder in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören. Unsere Bundeswehr hat also nur eine Wehraufgabe, auf keinen Fall eine Angriffsaufgabe.

Die anschließende Diskussion verlief an den drei Tagen mit den verschiedenen Gruppen je nach Interesse und Stimmung mehr oder weniger temperamentvoll und farbig. Hierbei erwies sich Herr Fabian als sehr gut informierter und keineswegs einseitiger Gesprächspartner.

Beim anschließenden Mittagessen - es gab die übliche gute Soldatenkost - konnten wir unseren Hunger stillen und noch ein wenig weiter über das bisher Gehörte plaudern.

Nach einer kleinen Verschnaufpause wurde uns im sehr schönen, großzügigen Freizeitzentrum der Marine der Film "Der schwimmende Schild" von Peter von Zahn gezeigt - er lief vor etwa 1 1/2 Jahren im Deutschen Fernsehen - und danach ging es auf See. Leider ließ der Etat nur eine kleine Fahrt zu. Der Wettergott hatte aber sein Einsehen: Er ließ es zwar rundherum regnen, aber uns, den "Kurzstreckenfahrern" und dem Wasserfleck um unser Boot herum schickte er Sonnenschein!

wu

Die Auszubildenden des letzten Lehrjahres fuhren nach Hamburg

Auch in diesem Jahr fand die fast schon zur Tradition gewordene Hamburg-Fahrt statt.

Mit der Erwartung, etwas Neues und Interessantes zu sehen, fuhren wir 30 Auszubildenden des letzten Lehrjahres am 18. Oktober 1974 in einem kleinen Reisebus zur Lufthansa-Werft in Fuhlsbüttel.
Dort erfuhren wir zuerst etwas über die Entstehung der Werft, und anschließend besichtigten wir die Fertigungs- und Montagehallen. Das war mal interessant, aus der Nähe zu sehen, wie Flugzeuge repariert werden und wie die Inspektion an diesen Riesenmaschinen abläuft.

Nach dieser eindrucksvollen Besichtigung nahmen wir an einer Hafenrundfahrt teil, die uns einen Überblick über die Größe des Hamburger Hafengebietes gab.

Es war wieder mal ein schöner "Ausbildungstag", an den wir uns später sicher gern erinnern werden. Wir danken allen, die uns diese schöne Fahrt ermöglicht haben.

Christa Meewes

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Unsere Bilder zeigen Ausschnitte aus der Versammlung der Schwerbehinderten in der Kantine des Suchsdorfer Werkes.
Leiter der Versammlung war Walter Jenken, der damalige und inzwischen wiedergewählte Schwerbehinderten-Obmann (Bild rechts)

Unsere Schwerbehinderten

Ende September fand in der Kantine des Werkes Suchsdorf eine Versammlung unserer Schwerbehinderten unter der Leitung ihres Obmanns Walter Jenken statt.

Im Namen der Geschäftsleitung sprach unser Personalchef Hans-J. Krüger zu der Versammlung. Er sagte den Schwerbehinderten dabei jede ihm mögliche Hilfe zu, sei sie juristischer, sei sie persönlicher Art.

Für die Stadt Kiel waren die Herren Jessen, von der Fürsorgestelle, und Kütlitz, vom Arbeitsamt, unserer Einladung gefolgt.

Hauptthema der Veranstaltung sowie der ausführlichen Referate der beiden Vertreter der Stadtbehörden war das neue Schwerbehindertengesetz. Dadurch erhielten die Versammelten eingehende Informationen und hatten außerdem noch Gelegenheit, in der anschließenden Diskussion Fragen an die Sachkundigen zu stellen.

Wahl des Obmanns der Schwerbehinderten Walter Jenken wieder gewählt

Am 30. Oktober 1974 wählten unsere Schwerbehinderten in allen drei Werken ihren neuen Obmann.

Folgende Kandidaten standen zur Wahl:

Walter Bock, Konstruktionsbüro, Werk I
Manfred Braun, Revision, Werk III
Walter Jenken, Revision, Werk III

In den drei Werken waren 75 Kolleginnen und Kollegen stimmberechtigt.
Es wurden insgesamt 58 gültige Stimmen abgegeben.

Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen

auf Walter Jenken	48 Stimmen
auf Walter Bock	22 Stimmen
auf Manfred Braun	17 Stimmen

Walter Jenken wurde demnach wieder zum Obmann der Schwerbehinderten gewählt. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!

Der Betriebsrat meldet:

Veränderungen in den Ausschüssen

Walter Manthey neuer Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses

Unser Betriebsratsmitglied Dr. Bernd Bolzmann tritt mit Wirkung vom 1. 1. 1975 in die Dienste unserer Niederlassung in den U. S. A., der HCM Corporation. Darum muß der Betriebsrat jetzt leider auf seine Mitarbeit im Betriebsausschuß und im Wirtschaftsausschuß verzichten und hat deshalb folgende Umbesetzungen beschlossen:

In den Betriebsausschuß wurde Erika Kandzora gewählt; sie scheidet gleichzeitig aus dem Ausschuß für Jugend- und Ausbildungsfragen aus.

Boris Malyscheff wurde in den Ausschuß für Jugend- und Ausbildungsfragen gewählt.

Walter Manthey ist vom Betriebsrat als neues Mitglied des Wirtschaftsausschusses bestimmt worden, und der Wirtschaftsausschuß hat ihn zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Bilder: Mitglieder des DGB besichtigen unser Werk Suchsdorf

Besuch des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Anfang September besuchten 40 Betriebs- und Personalratsvorsitzende verschiedener Kieler Betriebe und Behörden unser Werk Suchsdorf. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Dachorganisation aller Gewerkschaften, führte diesen Informationsbesuch im Rahmen seiner Schulungsarbeit durch.

Personalchef Hans-J. Krüger und Betriebsratsvorsitzender Walter Becker begrüßten die Gäste, und Walter Manthey, Leiter der Wartungsabteilung und Betriebsratsmitglied, gab dann einen kurzen Überblick über unsere Produkte und über die Geschichte des Hauses Hell. Es folgte eine Werksbesichtigung in vier Gruppen unter der fachkundigen Führung unserer Herren Erich Kosfeld, Günther Hase, Manfred Gross und Werner Meyer.

Unsere Gäste waren begeistert - man konnte es immer wieder hören - begeistert von den modernen Maschinen und Anlagen, vor allem von unserer Zielsteueranlage, sie registrieten aber auch die Sauberkeit unserer Arbeitsplätze und die hellen Fertigungshallen.

Da alle Anwesenden fachkundig waren, entwickelte sich bei der anschließenden Gesprächsrunde eine angeregte Diskussion, bei der man die Erfahrungen austauschte, aber auch über die, wie man sah, ähnlichen Sorgen debattierte. Dieser Besuch war mithin auch ein Gewinn für uns, denn die meisten Betriebs- und Personalräte waren in ihrem Fach "alte Hasen".

Gewerkschaftssekretär Hilsebein sagte im Namen aller Gäste ein herzliches Dankeschön.

krü

Prüfung zum Industriemeister bestanden

Vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer zu Kiel bestanden im September 1974 unsere Mitarbeiter

Erhard Brandhorst	Dreherei	Werk III
Heinz Lundius	Dreherei	Werk III
Uwe Porath	Folienabteilung	Werk II
Dieter Witt	Dreherei	Werk III
Heino Wult	Montage	Werk III

die Industriemeister-Prüfung.

Wir gratulieren herzlich.

Anerkennung für Helmut Wulff

Im September des Jahres endete nach zweieinhalbjähriger Kursusdauer der XVII. Industriemeisterlehrgang der Fachrichtung Maschinen- und Gerätebau. Die unter der Trägerschaft der Industrie- und Handelskammer zu Kiel laufenden Lehrgänge vermitteln in rund 900 Unterrichtsstunden in über 20 Fächern neben den Kenntnissen über die normale Berufstätigkeit vor allem das erforderliche Fachwissen mit dem Ziel des Abschlusses zum Industriemeister. Dabei werden nicht nur fachspezifische Themen behandelt, sondern gemäß der besonderen Position des Industriemeisters als Fachmann und mittlere Führungskraft stehen die Belange der Menschenführung ebenso wie die der innerbetrieblichen Disposition im Vordergrund.

Die praktische Prüfung der angehenden Industriemeister des letzten Lehrgangs fand am 24. August 1974 in der Ausbildungswerkstatt unserer Firma statt. Vor dieser Prüfung hatte die Industrie- und Handelskammer die Mitarbeiter des Prüfungsausschusses zu einer Vorbesprechung eingeladen. Da die Amtszeit des bestehenden Prüfungsausschusses unter dem Vorsitzenden Karl Podszuck - Podszuck KG - abgelaufen war, mußte gemäß § 37 Berufsbildungsgesetz der Ausschuß für die Dauer von 3 Jahren neu konstituiert werden.

Die Mitglieder des neu berufenen Prüfungsausschusses wählten fast einstimmig aus ihrem Kreise unseren Personalleiter Helmut Wulff zum neuen Vorsitzenden.

Damit haben sie einen "alten Hasen" im Prüfungswesen, u. a. auch mit rund 10-jähriger Erfahrung und Mitarbeit bei der Prüfung von Industriemeistern, an die Spitze des für die Industrie so wichtigen Prüfungsausschusses gestellt.
Herzlichen Glückwunsch!

Kurt Schwarz

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Betriebssport

Kiel Sieger beim Hallenhandballturnier der norddeutschen Betriebssportverbände in Hamburg

Am 11. Mai 1974 fand das traditionelle Hallenhandballturnier der Städte Berlin, Bremen, Hamburg, Hannover, Münster, Lübeck und Kiel in der Alsterdorfer Sporthalle in Hamburg statt. Kiel nahm mit je einer Damen- und Herrenmannschaft teil. Von unserer BSG wurden in die Stadtauswahlen berufen: Rolf Lau (Trainer), Dieter Lau, Ekhard Graucob und Dagmar Claus. Nach hervorragenden, teilweise schon provihaften Spielen, wurde die Mannschaft des Betriebssportverbandes Kiel sowohl bei den Damen als auch bei den Herren Turniersieger. Wenn man einmal Vergleiche anstellt - z. B. BSV Hamburg 60. 000 Mitglieder, BSV Berlin 30. 000 Mitglieder, BSV Kiel 4. 000 Mitglieder - so kann man die Leistung der Kieler Handballer erst richtig einschätzen. Daß die großen Betriebssportverbände nicht immer lachend diesen Kieler Erfolg sehen, kann man wohl sehr gut verstehen.

Auf jeden Fall war dieses Turnier ein voller Erfolg für die Mannschaft und besonders auch für den Trainer Rolf Lau, der die Damen- und die Herrenmannschaft hervorragend auf den Gegner eingestellt hatte. rei

Hallenhandball Damen BSG Hell – Tandberg Radio, Oslo

Am 25. Mai 1974 war die Damenmannschaft der großen norwegischen Radiofabrik unser Gast. Die Mannschaft kam zu einem Wochenendbesuch mit der 'Kronprins Harald' nach Kiel und nutzte die Gelegenheit zu einem Freundschaftsspiel. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Schloß, das bei unseren Gästen einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, wurde in der Sporthalle am Elendsredder über 2 x 20 Minuten das Spiel ausgetragen. Unsere Mannschaft war beeindruckt von der großen Anzahl der Spielerinnen (14) und der ebenfalls nicht schwachen Begleiterzahl (6) an Trainern, Betreuern usw. Entsprechend wurde auch vor dem Spiel noch einmal, jedenfalls für unsere Begriffe, hart trainiert. Im Spiel zeigte sich dann aber, daß unsere Damen einen druckvolleren (aber auch härteren) Handball spielen, und nach einem spannenden und sehr fairen Verlauf gewann unsere BSG das Spiel mit 11 : 8 Toren.

Unsere Gäste brachten uns als Geschenk einen sehr schönen Teller mit dem Symbol ihrer Firma mit (zu besichtigen im Sporttrophäen-Schrank vor dem Kasino I). Sie waren sehr beeindruckt von der Gastfreundschaft unserer Firma und wollen unsere Mannschaft im Winter nach Oslo einladen.

Die Hallenhandballmannschaft unserer Firma zum siebenten Mal hintereinander Stadtmeister, aber zum ersten Mal seit sechs Jahren nicht Pokalsieger

Die diesjährigen Endspiele um die Stadtmeisterschaft zeigten bereits, daß, ohne eine schwächere Leistung bei unserer Mannschaft registrieren zu können, die Leistungsdichte im Betriebssport wesentlich größer geworden ist. Mit Mühe und auch etwas Glück, aber ganz sicher auch mit letztem Einsatz wurde zum siebenten Mal in ununterbrochener Reihenfolge die Stadtmeisterschaft gewonnen. Die Spielergebnisse zeigten immer nur ein Tor zu unseren Gunsten, und im Verlauf der Spiele lagen wir mehr als einmal mit drei Toren im Rückstand. Bei einer Spielzeit von nur 2 x 10 Minuten ein fast aussichtsloses Unterfangen, den Vorsprung des Gegners wieder aufzuholen. Es spricht für den Zusammenhalt, aber auch für den Einsatz unserer Spieler, daß dieses Aufholen doch immer wieder gelang, und zum Schluß auch noch das entscheidende Tor geworfen wurde.

Ganz anders liefen die Pokalendspiele, bei denen die Sieger der "2 B Staffeln" unsere Gegner waren. Diese Mannschaften wuchsen, von einem unheimlichen Ehrgeiz getragen, über sich selbst hinaus. Hier wollten die an sich schwächeren Mannschaften dem Stadtmeister und "A Staffelsieger" einmal ihre große Stärke zeigen. Und es gelang, die Spiele wurden das Waterloo unserer BSG. Zum ersten Mal nach sechs Jahren kämpften unsere Gegner so konzentriert, ehrgeizig und verbissen, daß wir keine reelle Chance hatten, die Spiele zu gewinnen. Pokalsieger wurde die BSG Zoll, zweiter die Landesbezirkskasse und dritter die BSG Hell.

Unsere Mannschaft war etwas niedergeschlagen, trug aber den Verlust mit Fassung. In den Kabinen gratulierten unsere Spieler dann dem Gegner, wobei in guter Stimmung die gegenseitige Leistung anerkannt wurde. Vielleicht war diese Haltung und diese Einstellung wertvoller, als manch ein in der Vergangenheit errungener Sieg.

Unsere Mannschaft spielte in der Aufstellung:

K. H. Otto, D. Steinike (Tor), R. Lau, D. Lau, U. Klösen, R. Kraft, C. Klietmann, E. Graucob, A. Paulsen, R. Steffensen, B. Brumbi, M. Schröder. rei

Fußball

Nachdem für unsere I. Herren-Mannschaft die letzten Jahre höchst erfolgreich waren - Stadtmeister, Vizemeister - reichte es diesmal nur für den 5. Platz in der A-Staffel. Dennoch ist auch dieses Ergebnis ein äußerst positives. Nur drei Punkte trennen Hell I vom Überraschungssieger, dem Aufsteiger und neuen Stadtmeister Elac.

Unsere II. Mannschaft, die in der D-Staffel spielt, kam mit ebenfalls drei Punkten nach dem Staffelsieger, Landesbezirkskasse, auf den 2. Platz.

Beiden Mannschaften, unserem Sportminister Ernst Schwalm und unseren Mannschaftskapitänen Horst Haase und Aki Duus einen herzlichen Glückwunsch !

Sportschießen

Unsere Betriebssportgemeinschaft hat Zuwachs bekommen: Vor kurzem fanden sich zwölf Schützen im Bauernhaus zur Gründungsversammlung der Sparte Sportschießen zusammen. Sportfreund Norbert Schütz - Dreherei - leitete die Versammlung. Nach der Eröffnung fand die Wahl des Spartenleiters statt. Einstimmig wurde Rolf Hasse - NC-Fertigung - gewählt; Vertreter: Norbert Schütz.

Nach den ersten Übungs- und Wettkampftagen zeigte sich bereits, daß Hell auch bei den Schützen nicht unter "ferner liefen" rangieren wird.

Übrigens: Auch bei den Sportschützen das im Betriebssport übliche Bild: Lehrling, Facharbeiter, Angestellter, auch Akademiker, alle in einer Mannschaft.

Wer eine ruhige Hand, ein gutes Auge und 'Spaß an der Freud' hat, der melde sich bitte bei dem Kollegen Rolf Hasse - NC-Fertigung, Werk III/Tel. 385 oder Gerd Reimers - Entwicklung - Werk I/Tel. 325 oder bei der Personalabteilung.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

10 jähriges Jubiläum

Lieselotte Günther, MAT-Montage, Werk II 19. 5. 1964

Elna Rasmussen, Wareneingangskontrolle, Werk III 1. 6. 1964

Heinz Manteuffel, Werkzeugschleiferei, Werk III 2. 6. 1964

Jens-Peter Rathje, NC-Technik, Werk III 2. 6. 1964

Klara Lorentzen, Vorbereitungslager, Werk III 6. 7. 1964

Horst Reek, Betriebselektrowerkstatt, Werk III 15. 6. 1964

Friedrich Herrmann, Optik-Montage Werk III 1. 7. 1964

Elisabeth Lenz, Prüffeld, Werk II 7. 7. 1964

Lotte Ohlendorf, Wickelei, Werk II 15. 7. 1964

Manfred Bühler, Materialbeschaffung und -buchhaltung 1. 8. 1964

Heinz Broszey, Stückzeitplanung, Werk III 1. 8. 1964

Gerd Grabs, Konstruktionsbüro, Werk I 3. 8. 1964

Wolfgang Möller, Prüffeld, Werk III 3. 8. 1964

Christa Witthöft, Prüffeld, Werk II 3. 8. 1964

Marianne Brennecke, MAT-Montage Werk II 5. 8. 1964

Adele Dreger, Leiterplattenfertigung Werk III 18. 8. 1964

Annemarie Heide, Kasino und Küche, Werk III 20. 8. 1964

Günther Burmeister, Grundstück und Gebäude, Werk III 21. 8. 1964

Brigitte Hansen, Konstruktionsbüro, Werk I 24. 8. 1964

Hannelore Gruner, Auftragsbearbeitung, Werk III 1. 9. 1964

Edith Ragotzke, Revision, Werk I 7. 9. 1964

Maria Kay, Grundstück und Gebäude Werk II 9. 9. 1964

Irmgard Berenthin, Betriebsrat, Werk III 15. 9. 1964

Gisela Heise, Terminwesen, Werk III 15. 9. 1964

Anneliese Lehmberg, Revision, Werk III 15. 9. 1964

Anita Zeidler, Prüffeld, Werk II 15. 9. 1964

Lisbeth Naumann, Kasino und Küche Werk III 21. 9. 1964

Hedwig Schuff, Offset-Folienwerkstatt, Werk II 23. 9. 1964

Gertrud Hass, Galvanik, Werk I 1. 10. 1964

Rosemarie Klang, Lagerverwaltung, Werk I 1. 10. 1964

Dieter Röttgermann, Programmierabteilung Satztechnik 1. 10. 1964

Margot Niehus, Kabelbinderei, Werk II 5. 10. 1964

Edeltraud Hartwig, Montage-Kreisförderer, Werk III 7. 10. 1964

Hildegard Beyer, Prüffeld, Werk II 13. 10. 1964

Richard Wüstenberg, Grundstück und Gebäude, Werk III 14. 10. 1964

Richard Mangels, Transport, Werk I 19. 10. 1964

Monika Preuß, Prüffeld, Werk III 21. 10. 1964

Elsbeth Ratz, Dreherei, Werk III 26. 10. 1964

Ingrid Gottorf, Nolar-Folienwerkstatt, Werk II 27. 10. 1964

Horst Matern, Werkzeugausgabe, Werk III 6. 11. 1964

Durch Anrechnung der Lehrzeit:

Gert Lohse, Vertrieb II, Werk I 1. 7. 1964

Winfried Hudzietz, Großgeräte Montage, Werk III 1. 10. 1964

Hartwig Ketzenberg, Sonderwerkstatt Werk I 1. 10. 1964

Bernd Kohnke, Digiset-Montage, Werk III 1. 10. 1964

Claus-Dieter Lohse, Sonderwerkstatt, Werk I 1. 10. 1964

Helmut Möller, MAT-Montage, Werk II 1. 10. 1964

Hans-Otto Strauß, Schaltwerkstatt, Werk III 1. 10. 1964

Helgo Wöbber, Prüffeld, Werk III 1. 10. 1964

Durch Anrechnung der Lehrzeit und der Ausbildung zum Techniker:

Horst Karstens, Technische Abteilung, Werk I 1. 10. 1964

unsere Jubilare feiern

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ein Abend mit Henry Kelling

Unsere Bauernhausabende des Winterhalbjahres 1974/75 eröffneten wir mit einer Lesung des bekannten Hamburger Sprechers Henry Kelling. Er brachte Ernstes und Heiteres unter dem Motto: "Ut de Tied, för de Tied" in seinem und unserem geliebten Plattdeutsch.

Mit seiner Auswahl aus Zeitgenössischem und eigenen Döntjes bewies der Vortragende, daß auch unsere niederdeutsche Literatur alle Lebensbereiche erfaßt und beschrieben hat und daß die Skala des Ausdrucks vom Ernsten bis zum Heiteren, ja bis zur Klamotte reicht. Klamotte deutete Kelling allerdings nur einmal kurz an - dieses Feld überläßt er gern anderen. Er hielt es mit Ehrke, Hansen, Heitmann, Lau, Kinau etc.

Bild: Henry Kelling und Geschäftsführer Taudt am Abend der Lesung im Bauernhaus.

Henry Kelling erwies sich mit seiner Vortragskunst als ein Meister seines Faches. Mit feinster sprachlicher Akribie und Färbung, mit kluger Beobachtung und großer Routine (es war seine 2.049. Lesung nach 1945) setzte er seine Pointen. Routine war hier keineswegs "eiskaltes Abziehen", sondern ein organisch gewachsenes Instrument aus Arbeit, Erfahrung, Engagement und Liebe für das Niederdeutsche und nochmals Arbeit. Nicht einen Augenblick während seines zweistündigen Vortrags zeigte der 75-jährige Ermüdungserscheinungen; es gab nicht einen "Hänger".

Kein Wunder, daß man nach einem so wohlgelungenen, angenehmen Abend noch gerne ein wenig in angeregtem, heiterem Gespräch beisammen blieb.

(Siehe auch den Bericht in den Kieler Nachrichten vom 15. Oktober 1974)

Bild: Zur Feier des 25-jährigen Jubläums von Annemarie Bartikowski hatte die Geschäftsleitung zum traditionellen Jubiläumsessen eingeladen.

Annemarie Bartikowski 25 Jahre bei Hell

Immer war es das Bestreben unseres Firmengründers, moderne und saubere Arbeitsplätze in Werkhallen und Büros zu schaffen und zu erhalten. So ist es kein Zufall, daß seine erste Mitarbeiterin hier in Kiel eine Frau war, die für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen hatte: Marianne Köhler; schon 14 Tage vor der offiziellen Firmeneröffnung trat sie in seine Dienste; immer noch ist ist sie bei uns tätig.

Mit dem langsamen, aber stetigen Aufbau der Firma in der Zeit vor und nach der Währungsreform wurden weitere Mitarbeiter und somit auch Frauen zum Sauberhalten der Büro- und Fertigungsräume eingestellt. Zu den ersten aus dieser Zeit zählt Annemarie Bartikowski.

Kiel, eine der vom Kriege, von Luftangriffen am schwersten betroffenen Städte, lag damals noch öde und trostlos da. Das Geld war knapp, Arbeitsplätze waren "Mangelware". Man nahm jede Arbeit an und war froh, "noch einmal davongekommen zu sein", sich satt zu essen und eine warme Stube zu haben. Es waren Zeiten, die sich jüngere Menschen sicher nicht vorzustellen vermögen; Zeiten, die hoffentlich nie wiederkehren.

In dieser schweren Nachkriegsphase kam Annemarie Bartikowski in die Firma. Sie hat den Wiederaufbau des Unternehmens von Grund auf miterlebt und mitgeholfen, die nun einmal notwendige Ordnung und Sauberkeit zu schaffen. Wegen ihrer Umsicht, ihres Organisationstalents und ihrer Fähigkeit, Menschen anleiten und führen zu können, wurde sie 1954 Vorarbeiterin.

Als solche kennen und schätzen wir sie alle; als solche möchten wir sie noch lange bei uns wissen.

Viele Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche konnte Frau Bartikowski an ihrem Jubiläumstage entgegennehmen. Auch wir - die Redaktion der "für uns alle" - danken der Jubilarin für ihren langjährigen Einsatz, gratulieren ihr herzlich zu dem Ehrentage und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft! wu

Einen herzlichen Dank sagt unsere Jubilarin Annemarie Bartikowski allen Kolleginnen und Kollegen, die sie mit ihren Glückwünschen und mit den schönen Geschenken so sehr erfreut haben.

Ankündigung der Veranstaltungen im Bauernhaus

Immer wieder heißt es nach unseren Veranstaltungen im Bauernhaus: "Warum erfährt man nichts davon?"
Nun, wir tun alles, um rechtzeitig auf unsere Bauernhausabende hinzuweisen: Vorankündigungen in "für uns alle", Aushänge in den Kantinen und an den Schwarzen Brettern und auch mündliche Hinweise.
Um noch etwas mehr ins Auge zu fallen, haben wir unseren Grafiker Wolf Rustmeier - Werbeabteilung - gebeten, ein mehr in den Vordergrund tretendes Plakat zu entwerfen. Sie werden es in Kürze an den Schwarzen Brettern finden.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Unser früherer Firmenangehöriger

Emil Wesoly

ist am 19. September 1974 verstorben.

Wir trauern um einen Mitarbeiter, der sich durch Pflichtbewußtsein, fachliches Können und einwandfreies, freundliches Verhalten gegenüber jedermann ein bleibendes Andenken bei uns erworben hat.

Im Alter von nur 35 Jahren verstarb am 2. Oktober 1974 unser Mitarbeiter in der Schlosserei

Harald Bannick

Wir trauern um einen Mitarbeiter, der sich in den 16 Jahren seiner Firmenzugehörigkeit durch sein fachliches Können und Wissen und seine ruhige, freundliche Art allgemeiner Wertschätzung erfreute.

Nicht nur im Betrieb, auch als Aktiver im Kreise unserer Sportgemeinschaft war Harald Bannick ein guter Kamerad.

Unser Rentner

Walter Schweder

ist am 23. Oktober 1974 verstorben.

Wir trauern um einen pflichtbewußten, verantwortungsvollen früheren Mitarbeiter unserer Lagerbuchhaltung, der nicht nur wegen seiner fachlichen Qualitäten, sondern auch wegen seiner netten, kollegialen Art bei allen, die mit ihm zusammen arbeiteten, und bei seinen Vorgesetzten in allerbestem Ansehen stand.

Unsere frühere Mitarbeiterin

Marie Carl

ist am 10. November 1974 verstorben.

Wir trauern um eine Angehörige unseres Rentnerkreises, die sich in den Jahren ihrer Tätigkeit als Prüferin durch ihre fachlichen Qualitäten, ihre kollegiale Haltung und ihren Humor bei Vorgesetzten und Mitarbeitern großer Beliebtheit erfreute.

Ursula Hansen, geb. Hüttmann, und Uwe Hansen 31. 5. 1974

Marja-Leena Schulze, geb. Pitkaenen, und Gerhard Schulze 13. 7. 1974

Irma Vollquardsen, geb. Bergert, und Holger Vollquardsen 9. 8. 1974

Manfred Kelbch und Gudrun Kelbch, geb. Triphahn, 6. 9. 1974

Dennis Kiralfy und Inge Kiralfy, geb. Tüxen, 21. 9. 1974

Karl-Heinz Meinke und Roswitha Meinke, geb. Bruhn, 27. 9. 1974

Elsbeth Ratz, geb. Meyer, und Jochen Ratz 4. 10. 1974

Eberhard Wahler 19. 6. 1974
einen Sohn Mathias

Jutta Möllenkamp 25. 9. 1974
eine Tochter Tina

Dietmar Becker 4. 10. 1974
einen Sohn Marco

In den Ruhestand traten

Unsere guten Wünsche für noch viele schöne Jahre begleiten die Kolleginnen und Kollegen, die im letzten Vierteljahr in den Ruhestand traten:

Karl Blöder, Betriebsschlosserei, Werk III 30. 6. 1974

Walter Mücke, Technische Abteilung Werk I 31. 7. 1974

Fritz Speckhahn, Konstruktionsbüro, Werk I 31. 7. 1974

Hermann Nitzek, Kantine, Werk I 31. 7. 1974

Sofie Sünkler, Nolar-Folienwerkstatt, Werk II 16. 8. 1974

Lisbeth Molter, Wareneingangskontrolle, Werk III 30. 8. 1974

Christian Siebentritt, Grundstück und Gebäude, Werk III 30. 9. 1974

Hans Homann, Bohrwerke, Werk III 31. 10. 1974

Heinrich Jansen, Grundstück und Gebäude, Werk I 31. 10. 1974

Magdalene Suhren, Grundstück und Gebäude, Werk II 31. 10. 1974

Nach Redaktionsschluß erreichte uns dieser Bericht:

Mit dem Auto durch die Sahara

Auch der zweite Bauernhausabend, am 11. November 1974, wurde ein voller Erfolg: Unser langjähriger Mitarbeiter Dr. Hans Keller, Leiter der Entwicklungsabteilung A 2, berichtete an Hand von über 100 Dias über seine Fahrt mit einem VW durch die Wüste. Sein Vortrag, frisch, frei und lebendig dargeboten, gefiel allen Zuhörern. Seine Dias, gestochen scharf, farblich einwandfrei, vermittelten den zauberhaften Reiz ferner, unbekannter Länder. Wußten Sie, daß die Sahara nur aus etwa 10 % Land besteht? Daß der Rest Steinwüste und Gebirge ist? Daß der kleinste Durchmesser immerhin 3000 km beträgt? Daß die Sahara vor ein paar tausend Jahren "grünes Land" war, also Vegetation hatte? Daß es auch dort - und nicht nur auf Hawaii, wie es in unseren Schlagern so gern heißt - Hamburger Bier gibt?
Wir dankbaren Zuhörer wissen es nun ... Vielleicht können Sie zum nächsten Bauernhausabend kommen, wenn es heißt: Dr. Hans Keller berichtet über ...

wu

für uns alle

Informationen für die Mitarbeiter der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Herausgeber:
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Für den Inhalt verantwortlich:
Günter Stock
Redaktion und Gestaltung:
Erika Kandzora
"für uns alle"
erscheint in zwangloser Folge.
Copyright 1974 by
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Hell Verein / www.hell-kiel.de